



Pressemitteilung

Duisburg, den 15.06.2007

Bei einem Störfall der CO-Pipeline wird es zur Katastrophe kommen

An zwei Schulen und an Wohnhäusern in Ungelsheim und Serm soll die CO-Pipeline von Bayer vorbeiführen. Ein größeres Leck könnte tausenden Menschen das Leben kosten, befürchten der SPD Ortsverein Ungelsheim/Mündelheim/Serm, die Jusos der B.U.M.S. AG und zahlreiche betroffene Bürger.

Am letzten Donnerstag trafen sich der SPD Ortsverein Ungelsheim/Mündelheim/Serm mit der B.U.M.S. AG, den Jusos aus Buchholz, Ungelsheim, Mündelheim und Serm, sowie zahlreichen betroffenen Bürgern. „Bei unseren Sitzungen sind interessierte Bürger immer willkommen, dennoch haben wir nicht mit einer so großen Resonanz gerechnet.“, so Walter Appelrath, Vorsitzender des SPD Ortsvereins. Die Anwesenden kritisierten vor allem die Informationspolitik der Stadtspitze, die weder die Bürger noch die politischen Gremien der Stadt ausreichend informiert.

Angst machte den Beteiligten an der Diskussion vor allem ein Störfall beim Betrieb der CO-Pipeline. Ein Bruch der gesamten Leitung, aber auch schon ein kleineres Leck an den Rohren, würde bei dem geplanten Druck von 13,5 bar dafür sorgen, dass innerhalb kürzester Zeit große Mengen Kohlenmonoxid austreten würden. Der letzte Schieber, der die Leitung bei einem Störfall schließen kann, auf der Strecke zwischen Köln-Worringen und Krefeld-Uerdingen, ist in Huckingen geplant. Der örtlichen Feuerwehr fehlt es an der für einen solchen Unglücksfall erforderlichen Ausrüstung, sie wäre schlicht überfordert. Neben der Gefahr, dass Menschen das tödliche Gas einatmen, birgt die Pipeline ein weiteres Gefahrenpotenzial: Kohlenmonoxid ist ab einer Konzentration von 11 Volumenprozent explosiv. Bei einem solchen Szenario würden hunderte Menschen sterben. Von einer so hohen Gefährdung geht jedenfalls ein Gutachten des TÜV Nord vom 06.06.2005 aus, dass die luftgetragene Kohlenmonoxidkonzentration bei einem Vollbruch in einem Umkreis von 590 m so hoch bemisst, dass die Bevölkerung lebensbedrohliche Schädigungen oder den Tod erleiden könnte. Ein 2 cm-großes Loch würde danach im Umkreis von 120 m diese Auswirkungen haben.

SPD und Bürger fragen sich, warum die Pipeline gerade durch das Ungelsheimer Wohngebiet und an zwei Schulen vorbei gebaut wird, wo das Gefahrenpotential besonders hoch ist. „Durch den Wegfall des Investors für die Parallel verlaufende Propylen-Pipeline will die Bayer Material Science AG den Trassenverlauf noch einmal überdenken.“, so Ercan Idik, Bezirksvertreter der örtlichen SPD. „Wir hoffen, dass Bayer dabei auch vom bisher geplanten Verlauf der Pipeline im Duisburger Süden Abstand nimmt.“ Es wäre möglich und kostengünstiger die Leitung über Freiflächen zu führen, waren sich die Anwesenden einig.

Die Initiative aus der SPD, den Jusos der B.U.M.S. AG und zahlreichen betroffenen Bürgern trifft sich am Donnerstag, den 21.06. um 19.00 Uhr in der AWO Begegnungsstätte, Braunlager Straße 1 in Ungelsheim, um weitere Aktionen zu Planen. „Es geht dabei um die Sache. Uns ist egal welchen politischen Hintergrund diejenigen haben, die das Thema mit uns voran bringen wollen.“, so Sascha Röser, Vorsitzender der B.U.M.S. AG.